



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Sandra Redmann (SPD)

und Antwort

der Landesregierung – Minister für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV)

Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

Im Schwarz-Grünen Koalitionsvertrag heißt es auf S. 134: „Wir werden ein Programm auflegen, mit dem wir die Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln in allen Bereichen erreichen. (...) Dazu werden wir die Entwicklung und den Einsatz von natur- und umweltverträglichen Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln ebenso fördern wie weitere Maßnahmen, die die Widerstandsfähigkeit von Kulturpflanzen erhöhen.“¹

1. Ist dieses Programm aufgelegt worden? Wenn ja, wie ist der aktuelle Stand? Wenn nein, warum nicht?
2. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung darüber hinaus ergriffen, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren?
3. Wie hat die Landesregierung die Entwicklung und den Einsatz von natur- und umweltverträglichen Alternativen zu chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln konkret umgesetzt?

Antwort:

Die Fragen 1-3 werden aufgrund des thematischen Zusammenhangs gemeinsam beantwortet.

¹ Vgl. https://www.cdu-sh.de/sites/www.cdu-sh.de/files/koalitionsvertrag_2022-2027_.pdf

Zur Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in allen Bereichen ergreift die Landesregierung verschiedene Maßnahmen, die auf das gemeinsame Ziel einzahlen. Die Landesregierung setzt neben der Reduktion insbesondere auf Beratung sowie zielgerichtete und punktgenaue Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.

Die Beratungsangebote zum integrierten Pflanzenschutz wurden weiter gestärkt. Hierbei werden vor allem angepasste Anbauverfahren beraten, die einen geringeren Pflanzenschutzmitteleinsatz erfordern oder Pflanzenschutzmittel durch alternative Verfahren ersetzen. Flankiert und intensiviert werden die Beratungsangebote des Pflanzenschutzdienstes durch eine zukünftig ausgeweitete einzelbetriebliche und ELER-geförderte Beratung im Bereich des integrierten Pflanzenschutzes für den Ackerbau und die Baumschulen

Des Weiteren bestehen Beratungsangebote im Rahmen des Gewässerschutzes für unterschiedliche Zielgruppen und Schwerpunkte, um den Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässern voranzubringen. Besonders adressierte Zielgruppen sind u. a. Einzelbetriebe und die Landwirtschaft. Je nach Beratungsangebot ist das Ziel die Reduzierung des PSM-Austragsrisikos durch Optimierung der Fruchtfolge, Einsatz mechanischer Unkrautbekämpfungsmaßnahmen, die Substitution kritischer Wirkstoffe, alternative Pflanzenschutzmaßnahmen sowie die Verringerung des Eintrages von Pflanzenschutzmitteln und deren Abbauprodukten in Oberflächengewässern und im Grundwasser.

Neben einem ausgeweiteten Beratungsangebot fördert die Landesregierung darüber hinaus im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaften Projekte, welche zu einem reduzierten Pflanzenschutzmitteleinsatz führen und den Einsatz von Nützlingen fördern. Hierzu gehört u.a. das aktuelle Projekt „Nützlingszelte“². Zusätzlich werden bei den jährlich durchgeführten Feldversuchen des Pflanzenschutzdienstes Alternativen zum Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln geprüft. Die Ergebnisse gelangen über die Officialberatung des Pflanzenschutzdienstes direkt in die landwirtschaftliche Praxis. Der Schwerpunkt liegt hierbei bei der mechanischen Unkrautbekämpfung, um den Einsatz von Herbiziden weiter zu reduzieren. Dabei spielt auch der Einsatz von Früherkennungssystemen wie Drohnen, Sensoren an den Ausbringungsgeräten (Smart-Sprayer) oder die Nutzung von Satellitenbildern eine Rolle, um Einträge und Emissionen weiter zu minimieren.

² <https://www.eip-agrar-sh.de/eip-innovationsprojekte/5-call/nuetzlingszelte> (Stand 20.01.2025)